

Eilenburger Kinderstadt zwischen Wahlen und Wasserschlachten

Mit eigener Währung und zehnjähriger Bürgermeisterin: Seit Montag ist eine ganze Stadt in Kinderhand

Von Hanna Gerwig

Eilenburg. „Wenn ich im Gehen nicht auch ganz schnell schreiben könnte, dann wäre der Job nichts für mich“, sagt Anna mit ernster Miene. „Zum Glück kann ich's aber.“ Die Elfjährige führt – mit gezücktem Stift und Notizbuch – über das Gelände des Jugendtreffs JuST in Eilenburg. Hier bauen von Montag bis Freitag insgesamt 44 Kinder im Alter von neun bis elf ihre eigene Stadt auf. Das meiste spielt sich draußen ab, es gibt mehrere große Zelte, einen Bauwagen und in der Nähe des Zauns entstehen selbstgezimmerne Hütten und Stände. Die Rollen der jungen Teilnehmer sind klar verteilt, es gibt ein Kreativteam, Entdecker, Baumeister und Medienschaffende. Zu Letzteren gehört Anna, die gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern aus einem Bauwagen tagesaktuell über alles berichtet, was in der „krassen Kinderstadt“ (KK) vor sich geht.

Hitze in der Kinderstadt – Trinkpause alle 30 Minuten

So ist es zumindest gedacht – doch schon am zweiten Tag muss das Medienteam sein Domizil räumen. Bei 36 Grad ist die heiße Luft in dem kleinen Raum kaum zu ertragen. „Die Hitze, ja, die macht uns ganz schön zu schaffen“, sagt Jugendsozialarbeiter Andre Steinert vom JuST.

Dabei scheinen die Kinder, die mit ungebrochener Energie über das Gelände flitzen, weniger belastet zu sein als die Teamer, die sich unter einem Schatten spendenden Baum zusammengefunden haben. Alle 30 Minuten rufen sie zur Pause und erinnern daran, im Eifer des Gefechts das Trinken nicht zu vergessen. Abkühlung gibt es außerdem über eine Sprinkleranlage auf dem Volleyballplatz, ein Garant für spontane Wasserschlachten. Gute Vorbereitung für den Ernstfall, aber dazu später mehr.

Bürgermeisterin Clara erklärt das Stadtleben

Erst mal zurück zu Anna, die die große Schlagzeile des ersten Camp-Tages zitiert. „Das war natürlich unsere Bürgermeisterwahl.“ Neues Stadtoberhaupt ist Clara, zehn Jahre alt. Da sie ebenfalls im Medienteam ist, darf sie ihren Wahlsieg über die Nachrichtensendung mit einem verschwitzten Grinsen selbst verkünden: „Gewonnen habe – ich.“

In ihrer neuen Funktion erläutert sie gleich, wie das Stadtleben organisiert ist – und welche Regeln zugrunde liegen. „Wir haben uns manchmal an den Wochenenden schon getroffen und uns kennengelernt. Dann haben wir überlegt, was wir machen wollen, ob es Wahlen geben soll und Geld und so was. Wir haben den Namen ausgesucht – krasse Kinderstadt – und unsere Flagge. Die Gruppen haben wir auch eingeteilt.“

Geld gibt es. Sieben „krasse Taler“ werden jedem Kind morgens in der stadteigenen Bank ausgegeben.



Bürgermeisterin Clara (l.), Luise und Anna gehören zum Presseteam.



Abkühlung ist nötig.



In der „Krasse Bank“ gibt es „krasse Taler“.

FOTOS: HANNA GERWIG

Ob die gespart, oder gegen Waren und Dienstleistungen anderer Gruppen eingetauscht werden, ist ihnen selbst überlassen. Was die Fahne der krasse Kinderstadt angeht, so sorgt sie am zweiten Tag für die nächste große Schlagzeile. Sie ist nämlich weg. Ebenso wie das Stadtmaskott-

chen Erna – ein Plastikkuhn mit hohem ideellen Wert. Außenreporter Pete berichtet am Mittwoch von dem „unfassbaren Diebstahl“. „Ich zittere immer noch. Aber heute werden wir uns rächen.“ Die Schuldigen sind schnell ausgemacht, haben sie doch deutliche Hinweise hinterlassen. Die

Teilnehmenden des „Nature and Survival-Camps“ des offenen Jugendtreffs House6 Cloud werden am Nachmittag zu einer „epischen Wasserschlacht“ einbestellt. Die Kinderstadt gewinnt und erhält, gerade noch rechtzeitig, ihre Flagge zurück.



Großes Stadtfest am Samstag

Denn die soll die Stadt am Samstag schmücken, wenn als Höhepunkt der Ferienwoche das große Stadtfest stattfindet, auf das sich alle Teams seit Tagen vorbereiten. Die Baumeister tragen dabei große Verantwortung. Sie zimmern selbstständig die Stände und Buden zusammen – erkennbar sind bereits eine Saftbar, ein Kiosk und ein Keksladen. Hierfür haben sie zu Beginn der Woche einen Werkzeugführerschein erworben. Gegen die pralle Sonne schützen sie sich mit Kappen und Schirmen.

„Ja, es ist schon heiß“, sagt Louis, der gerade zwei Bretter verschraubt. „Aber man tut eben, was man kann.“ Die Häuschen sollen auch dem Kreativteam als Auslage dienen, das über die Woche fleißig gebastelt, genäht und gemalt hat. Die gesammelten Werke sollen am Samstag an Eltern, Großeltern und Freunde verkauft werden. „Gegen hoffentlich einen krasse Taler!“

Derweil werden die Entdecker ihre neu erworbenen Fähigkeiten vorstellen. Sie haben während der Camp-Tage die Aufgabe, sich einen Fluchtweg aus der Stadt heraus zu überlegen. „Wir sind nämlich ge-

meingefährliche Ingenieure und erlernen alle Techniken, um hier rauszukommen – und dann allein zu überleben“, sagt Teamer Philipp Oss. Dazu lernen die Kinder etwa, wie man ein Feuer ohne viele Hilfsmittel macht, wie Wasserfilter gebaut werden und Seile auch aus Planen, Tüchern oder Klopapier entstehen können. Und das Medienteam?

Müllauto holt den Abfall ab

„Wir schreiben ganz viele Zeitungen und machen ein Video“, sagt Anna, bevor sie abrupt unterbrochen wird. Die Firma Remondis, Unterstützerin der Kinderstadt, rückt mit einem Müllauto an, um den Abfall der letzten Tage abzuholen. Die jungen Handwerker, Journalistinnen, Maler und Erfinderinnen lassen schlagartig alles stehen und liegen – denn jetzt dürfen sie die Hebearme bedienen, die den Müll ins Innere des Lasters befördern. „Wie es bei uns läuft, hab ich ja jetzt auch schon gut genug erklärt“, sagt Anna, bevor sie den anderen Kindern hinterher rennt. Notizbuch und Stift in der Hand.